



Folge 2 : Die Sache mit ...

...dem Kommunikations-Eintopf

Hallo ihr lieben Hundemamas und Hundepapas,

willkommen bei Signal-Hund, Dein mobiler Hunde-Podcast.

Heute geht es um die Sprache, sowohl die Lautsprache als auch die Körpersprache von Menschen und Hunden.

Fangen wir mal mit uns Menschen an. In erster Linie babbeln wir viel. Wir reden über dies und das, und was wir sehen, und was uns bewegt oder erschreckt oder aufregt - oder...oder...oder.

Das kann für unsere Hunde ganz schön anstrengend sein, oder sogar einschläfernd, oder schlichtweg so verwirrend, dass sie uns einfach nicht mehr zuhören.

Und Dein Hund rät auch ziemlich oft...

Stell Dir mal vor, Du hast gerade eine Handvoll Worte in einer Dir völlig fremden Sprache verstehen gelernt – eine Sprache, die so merkwürdig ist, dass Du sie nicht sprechen kannst. Vielleicht als Beispiel Japanisch oder Swaheli rückwärts.

Und dann quasselt da jemand ungebremst mit ganzen Wortkaskaden auf dich ein. Hin und wieder fällt ein Wort, das du verstehst, doch das alles geht so schnell und dann will dieser Mensch offenbar etwas von dir – du hast nur keine Ahnung, was das sein könnte.

Wie fühlst du dich jetzt? Bist du unsicher? Was kannst du tun? Wie zeigst du diesem Menschen, dass du rein gar nichts verstanden hast?

Vielleicht machst du jetzt einfach irgendetwas, von dem du glaubst, dass es richtig sein könnte. Oder du zuckst einfach die Schultern und schaut fragend.

Und wie würdest Du Dich fühlen, wenn dieser Mensch nun sichtbar ungeduldig wird oder sogar wütend und jetzt lauter auf dich einspricht? Vielleicht fuchtelte er jetzt auch noch mit den Händen oder Armen herum. Und leider verstehst du ihn dadurch nicht besser.

Würdest du jetzt Angst bekommen? Würdest du weiterhin gern mit diesem Menschen in Kontakt sein oder doch lieber auf Abstand gehen?

Ich sage immer gern, für den Hund sprechen wir Eintopf.

Nämlich Kommunikationseintopf. Wir reden in verschiedenen Tonlagen, wir bewegen uns oft dabei, unser Gesicht sowieso – und aus all diesen Geräuschen und Bewegungen unseres ganzen Körpers einschließlich der Mimik versucht der Hund herauszufiltern, was wir gerade von ihm wollen, wie wir gelaunt sind und was er eigentlich tun soll. Oder lassen.

Hake Kerkeling hat einen tollen Liedtext verfasst:

**„Das ganze Leben ist ein Quizz, und wir sind nur die Kandidaten.
Das ganze Leben ist ein Quizz, und wir raten, raten, raten...“**

So fühlen sich oft unsere Hunde.

Jedes einzelne Wort müssen sie mühsam lernen und mit einer Handlung in Verbindung bringen. Und dann sollen sie ganze Sätze verstehen. Und sofort auf jedes Wort reagieren. Oder auf jede Geste. Oder beides gleichzeitig.

Und wenn sie dann nachdenken müssen, weil sie unsicher sind, was genau das nochmal bedeutet und welche Handlung dazu gehört – dann wird der Mensch schon wieder ungeduldig, und redet und wird lauter, und fuchtelt herum oder schiebt und schubst den Hund sogar, damit dieser endlich die gewünschte Handlung ausführt.

Während der Hund dabei immer unsicherer wird und merkwürdige Sachen macht wie bellen, schnappen, sich auf den Boden legen, oder sonstige Handlungen ausführt die zeigen, dass er gerade mit dieser Situation ein Problem hat. Dass er nicht versteht. Oder das gerade nicht tun kann oder möchte.

Aber er soll doch einfach....ja, was eigentlich?

Funktionieren. Gehorsam sein. Einfach tun, was der Mensch ihm sagt. Brav sein. Angepasst an unsere Gesellschaft.

Aber ein Hund ist nun mal kein Mensch. Und das vergessen die Menschen gern mal.

Bei meiner Arbeit als Fachverkäuferin im Zooladen sehe ich täglich, wie unachtsam, ungeduldig und unfreundlich Menschen mit ihren Hunden umgehen. Es wird keinerlei Rücksicht darauf genommen, dass ein Besuch bei uns für den Hund eine unglaubliche Anstrengung bedeutet.

Es gibt so viel zu sehen und zu riechen, Dinge die sie nicht kennen, die Angst machen können – oder Appetit, und die auf Schnutenhöhe liegen oder stehen oder hängen und die sie nicht beschnuppern dürfen. Schon gar nicht probieren oder mitnehmen.

Da sind andere Hunde, ebenfalls gestresst, vielleicht bellen sie oder markieren sogar das Regal. Andere sollen bei der Anprobe von Geschirr, Halsband oder Regenmantel stillstehen und nicht herum zappeln, obwohl sie vielleicht Angst haben, weil ihnen da komische Sachen über den Kopf gestülpt werden.

Um sie herum werden Einkaufswagen gefahren, auch das kann Angst machen oder einfach furchtbar interessant sein.

Ganz ehrlich – ein bisschen mehr Ruhe und Verständnis für Deinen Hund ist in einer solchen Situation wirklich angebracht. Wenn du da nicht kannst, lass deinen Hund bitte zuhause. Es bringt wenig, wenn ihr beide total gestresst seid bei einem solchen Einkauf.

Natürlich solltest du deinen Hund zur Anprobe von Geschirr, Halsband oder Mantel mitbringen. Es sind schließlich wichtige Bekleidungsstücke und die sollten vernünftig sitzen und angepasst werden.

Hab dann aber bitte die Ruhe und Geduld für den Einkauf und die Anprobezeit. Ein kleines Kind würdest du auch nicht anbrüllen oder durchschütteln, weil es sich die dritte Mütze oder Hose nicht anziehen lassen will, oder? Das hoffe ich doch zumindest.

Worauf ich hinaus will ist, dass ein aufgeregter und abgelenkter Hund dich einfach nicht so richtig gut wahrnimmt und damit natürlich auch nicht deine Worte und sonstigen Signale an ihn. Das muss geübt werden.

Und zwar geduldig mit langsam steigender Ablenkung. Bitte unterstreiche die Worte langsam und geduldig in deinen Gedanken, und zwar richtig dick und fett.

Bis ein Hund ein einzelnes Signal sicher in jeder Situation beherrscht, dauert es bis zu eintausend Wiederholungen. Dabei ist es egal, ob es sich um ein Wort oder ein Sichtzeichen handelt. Und nur wenn du jedes Signal in kleinen Schritten übst und dann langsam immer mehr Ablenkungen hinzufügst, wird er es wirklich überall können, wohin du ihn mitnimmst.

Dazu kommt, dass du jedes Signal mit ihm einzeln üben solltest und keine Verkettung einfügst. Damit meine ich folgendes:

Wenn du „Sitz“ üben willst, dann übe auch nur *Sitz*. Kein *Pfötchen* geben, kein *Dreh dich*, kein *nix*. Wenn du „Komm“ übst, dann übe auch nur *Komm*. Nicht *Sitz* nach dem *Komm* oder *Steh* oder sonst etwas. Nur das *Sitz*!

Denn nur wenn jedes einzelne Signal sauber einzeln geübt wird, kann dein Hund später auch eine sichere Kombination verschiedener Signale zeigen.

Der nächste Punkt ist die saubere Kommunikation mit deinem Hund. Je klarer du dich ausdrückst, umso besser versteht dich dein Hund. Damit meine ich nicht, je lauter du mit ihm redest... sondern jedes Signal sollte klar und eindeutig sein.

Dazu jetzt ein paar wichtige Tipps:

- 🐾 Verpacke deine Signale nicht in ganze Sätze, sondern verwende möglichst ein kurzes Wort, maximal zwei bis drei Worte, wenn es nicht anders geht. Die Worte sollten sich klar voneinander unterscheiden im Klang und der Aussprache.
- 🐾 Dasselbe gilt für Sichtzeichen, auch diese sollten sich klar voneinander unterscheiden lassen.
- 🐾 Verwende für eine Sache auch immer dieselben Signale, nicht zwei oder drei. Das ist besonders wichtig, wenn mehrere Menschen mit dem Hund zusammenleben. Macht euch dann eine Signal-Liste, auf der alle verwendeten Signale stehen. Das gilt übrigens auch für Pfeifsignale. Es wäre unfair, wenn der Hund für ein und dieselbe Handlung zwei oder drei verschiedene Vokabeln lernen müsste, nur weil ihr euch nicht einig seid.

- 🐾 Verwende beim Training eine klare Ja-Nein-Kommunikation. Im besten Fall nimmst du einen Klicker oder ein Markerwort. Wie das funktioniert, erkläre ich bald in einem eigenen Kapitel über das Training.
- 🐾 Habe Geduld und übe zunächst an einem Ort ohne Ablenkung. Du darfst deinem Hund mit Leckerlis oder über Spiel(zeug) zeigen, was du von ihm möchtest, du darfst natürlich auch locken, um ihn in die gewünschte Position oder Handlung zu bringen.
- 🐾 Steigere dann langsam das Lernen, indem du den Ort wechselst, und die Ablenkungsrate, und den Abstand zum Hund. Ändere bitte immer nur EINEN Schwierigkeitsgrad und schraube die anderen wieder zurück.

Das bedeutet, wenn du beispielsweise ein „Sitz“ auf Entfernung aufbauen möchtest, sollte das natürlich erstmal direkt vor dir klappen, dann mit einem oder zwei Schritten Abstand, dann entfernst du dich immer weiter vom Hund.

Jetzt kommt der Knackpunkt – wenn du den Ort zum Trainieren wechselst, musst du wieder direkt vor deinem Hund mit dem Sitz anfangen! Denn ein Ortswechsel ist ein Erhöhen der Schwierigkeiten. An diesem Ort baust du nun langsam wieder den Abstand zum Hund auf.

Möchtest du jetzt ein zuverlässiges Sitz haben – das bedeutet, dein Hund steht nicht von alleine auf, egal was du tust oder um ihn herum passiert – dann beginnst du das wieder an einem Ort ohne Ablenkung und direkt bei deinem Hund, ohne Abstand! Dann mit Abstand und dann erst wieder an einem anderen Ort.

Klingt kompliziert? Das ist es gar nicht, wenn du dir bewusst machst, dass jede Art der Veränderung für deinen Hund gleichzeitig ein Steigern der Schwierigkeiten darstellt.

Dauert so ein Training lange? Ja, natürlich tut es das. Lernen braucht Zeit.

Das ist nämlich ein weiterer Punkt im Training – es wird viel zu schnell ein Signal aufgebaut und dann kommen Aussagen wie: „Ja, mein Hund kann das, außer wenn ...“ Wenn nämlich eine Ablenkung ins Spiel kommt.

Ein sicher funktionierendes Signal aufzubauen ist, als würdest du eine Mauer bauen wollen.

Wenn du einfach nur locker Steine übereinanderwirfst, egal ob sie zueinander passen und ohne sie zu befestigen, dann fällt die Mauer nach wenigen Steinen in sich zusammen und kippt um. Wenn du die Steine aber sorgfältig auswählst, gut platzierst und ihnen Halt gibst, dann ist die Mauer auch belastbar, wenn Sturm kommt oder sich jemand dagegen lehnt.

Jede Veränderung im Training ist so ein Stein. Und die Beschaffenheit und Traglast des Steins hängt davon ab, wie du ihn behandelst, platzierst und festigst.

So, jetzt hast Du erst mal etwas zum Nachdenken bekommen. Mach das bitte – denk mal drüber nach, wie dein Training normalerweise abläuft und wie du meine Informationen zum Aufbau von Signalen und zur klaren Kommunikation jetzt für dich und deinen Hund nutzen kannst.

Viel Spaß beim Grübeln und ausprobieren,

Wenn Du keine Folge verpassen und stets über alle Neuigkeiten informiert werden willst, dann trag Dich doch ganz einfach in meinen Newsletter ein unter www.signal-hund.de.

Wir hören uns – ganz bald wieder!

Herzlichst, eure Frau Träääner

Claudia